

Informationen für die Beschäftigten der nordwestdeutschen Stahlindustrie

2. Tarifverhandlung mit Arbeitgeberangebot

(K)ein Witz: 1,3 Prozent

Die Einkommen der 72 000 Stahlbeschäftigten in Nordwestdeutschland sollen um 1,3 Prozent steigen, ab 1. März und für 15 Monate. Das hat der Arbeitgeberverband Stahl in der zweiten Tarifverhandlung am 6. März angeboten. „Dieses Angebot ist inakzeptabel und nicht verhandlungsfähig“, sagte Knut Giesler, IG Metall-Bezirksleiter von NRW und Verhandlungsführer.

So kurz dürfte noch keine Tarifverhandlung in NRW gewesen sein: Die Tür zum Verhandlungslokal in Essen schloss sich am Montag Punkt 14:15 Uhr. Und öffnete sich schon 10 Minuten später wieder: Die zweite Tarifverhandlung war gelaufen!

Die sieben IG Metall-Vertreter hatten von den Stahlarbeitgebern ein Tarifangebot



„Ich glaube wir gehen!“ Nach 10 Minuten verlassen IG Metall-Verhandlungsführer Knut Giesler und die Kommissionsmitglieder den Saal.

erhalten, das noch schlechter war als sie erwartet hatten. IG Metall-Verhandlungsführer Knut Giesler nannte es prompt indiskutabel: „Ein Angebot, das unterhalb der Inflationsrate liegt und zu Reallohnverlust führt, ist indiskutabel. In der großen Verhandlungskommission nannte Knut Giesler Ross und Reiter: „Damit tragen die Arbeitgeber die Verantwortung für die Eskalation des Konflikts.“ Zumal die Arbeitgeberseite

! UNSERE FORDERUNGEN

- ▶ 4,5 Prozent mehr Geld
- ▶ Altersteilzeit verlängern
- ▶ weiterhin faire Werkverträge

SO GEHT'S WEITER

- ▶ 7. März: Beginn der Warnstreiks
- ▶ 16. März: dritte Tarifverhandlung
- ▶ 17. März: Sitzung der Tarifkommission

Indiskutabel und nicht verhandlungsfähig

Knut Giesler, IG Metall-Bezirksleiter und Verhandlungsführer



Metaller sind selten sprachlos. Aber ich gebe zu: Als ich das Arbeitgeberangebot gehört habe, war ich sprachlos – für einen Moment. Aber damit hatte niemand von uns gerechnet: 1,3 Prozent mehr Geld. Das bedeutet Reallohnverlust, denn die Inflation ist jetzt schon höher. Die Verlängerung der Altersteilzeit und des Tarifvertrags zu den Werkverträgen – unsere Forderungen 2 und 3 – soll's nur geben, wenn wir das Micker-Angebot akzeptieren. Wir sollen die Altersteilzeit also voll selbst bezahlen. Das ist indiskutabel und nicht verhandlungsfähig.

*Jetzt muss aus der Tarifrunde eine Tarifbewegung werden. Jetzt müssen wir uns bewegen, damit die Arbeitgeber sich bewegen. **Jetzt sind Warnstreiks das Gebot der Stunde!***

festgestellt hatte: Die Verlängerung der Tarifverträge zu Altersteilzeit und Werkverträgen gibt es nur, wenn die Beschäftigten den angebotenen Reallohnverlust akzeptieren.

Die Beschäftigten antworteten einen Tag später: Am Dienstag, 7. März, fanden bei Thyssenkrupp Steel Europe (TKSE) in Duisburg und bei Outokumpu Nirosta in Dillenburg/Hessen die ersten Warnstreiks statt. An der Protestkundgebung vor Tor 1 von TKSE nahmen auch Beschäftigte von Arcelor Mittal (Hochfeld und Ruhrort) sowie der Kokereibetriebsgesellschaft (KBS) Schwelgern teil.



Nach dem Angebot der Arbeitgeber: Ungläubiges Staunen bei den IG Metall-Kommissionsmitgliedern

Stimmen aus der Verhandlungskommission



Das ist eine Frechheit

„Das Angebot ist so schlecht – das kann ich nicht einmal als Provokation empfinden. Uns einen Reallohnverzicht zuzumuten unter der Voraussetzung, dass wir die Fortsetzung der Altersteilzeit selbst bezahlen, dazu kann niemand ja sagen. Das haben die Beschäftigten nicht verdient. Sie haben in jüngster Vergangenheit alle ihren Mann und ihre Frau gestanden, den Laden am Laufen gehalten. Das mit einem solchen Angebot zu quittieren – das ist eine Frechheit.“

Günter Back, Thyssenkrupp Steel Europe, Duisburg Hamborn/Beeckerwerth

Schlag in die Fresse

„Das ist ein Schlag in die Fresse. Wenn die Arbeitgeber so viele Stahlbeschäftigten vor dem Tor sehen wollen wie 2016 in Brüssel, können sie das haben. Ich hatte als erstes Angebot den Ausgleich der Inflationsrate erwartet, also 2 Prozent plus X. Die 1,3 Prozent sind eine Katastrophe.“

Niels Knierim, Salzgitter Flachstahl, Salzgitter



Nicht verhandlungsfähig

„Ich hatte ein Angebot erwartet, über das man reden kann. 1,3 Prozent für 15 Monate, und die Altersteilzeit selbst finanzieren – das ist unanständig und unseriös, darüber kann man nicht verhandeln, weil es von einer möglichen Einigung zu weit entfernt ist.“

Roland Schmidt, Deutsche Edelstahlwerke (DEW), Siegen

Abmahnung fällig

„Wenn die Sache nicht so ernst wäre, könnte man sagen: Dieses Angebot kommt einer Störung des Betriebsfriedens gleich – und die hat bekanntlich eine Abmahnung zur Folge.“

Uli Kimpel, Hüttenwerke Krupp Mannesmann (HKM), Duisburg



Beschäftigte sollen unternehmerisches Risiko tragen

„Unsere Forderung – 4,5 Prozent mehr Geld – trägt den Schwierigkeiten Rechnung, in denen die Stahlindustrie steckt. Sie ist nicht sehr hoch. Das honorieren die Arbeitgeber nicht. Soll das unternehmerische Risiko voll und ganz auf uns, die Beschäftigten, abgewälzt werden?“

Frank Schulz, Europipe, Mülheim an der Ruhr

Sei dabei, werde Mitglied!

... oder wirb ein Mitglied



www.igmetall.de/beitreten